

Leserbrief

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Briefe. Doch müssen wir uns Kürzungen vorbehalten. Leserbriefe sollten nicht länger als 50 Zeitungszeilen sein (1 Zeitungszeile = 34 Anschläge auf der Tastatur). Vermerken Sie bitte immer Ihre volle Anschrift und die Telefonnummer. Anonyme Briefe können wir nicht veröffentlichen.

Ihre Redaktion

Zum Artikel „Einsatzbereit während der Arbeitszeit“ (SZ vom 21. Dezember)

„Gerade kleine Arbeitgeber engagieren sich“

In dem Artikel wird die Firma Vetter als ehrenamtsfreundlicher Arbeitgeber positiv herausgestellt, hierfür wurde sie extra vom Land Baden-Württemberg ausgezeichnet. Als Arbeitgeberin und aktives Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) empfinde ich diesen Artikel als Provokation für all die zahlreichen kleinen Arbeitgeber im Landkreis Ravensburg.

Aus dem Tätigkeitsbericht des DRK Ravensburg 2014 geht hervor, dass im Altkreis Ravensburg 191 Helfer in den Schnelleinsatzgruppen und Helfervor-Ort-Gruppen tätig sind. Diese haben 2014 über 1800 Einsätze gefahren. Für Wilhelmsdorf waren dies 157 Einsätze. Die meisten dieser Helfer sind berufstätig und werden im Notfall von ihren Arbeitgebern ganz selbstverständlich freigestellt.

Und meist sind dies die vielen Kleinbetriebe im Landkreis. Allein für die Gemeinde Wilhelmsdorf sind dies vier Arbeitgeber. Rechnet man die Freigestellten auf die Gesamtbeschäftigtenzahl im jeweiligen Betrieb hoch, fehlen in den kleineren Betrieben meist gleich mal 10 oder 20 Prozent der Belegschaft. (Bei Firma Vetter sind dies 0,03 Prozent!).

Auch bei der Bereitstellung von Betriebsfläche für Übungen sind die kleinen Arbeitgeber immer mit dabei. Ob wir selbst, oder wie zum Beispiel die Firma Bühler, Omnibusbetrieb, die uns Halle und Bus zur Verfügung gestellt hat, um die Bergung von Verletzten aus einem Bus zu üben. Hier stoßen wir als Bereitschaften immer auf offene Ohren.

Und dies alles gilt sicher nicht nur für Wilhelmsdorf, sondern im gesamten Landkreis und darüber hinaus sicher auch für das ganze Land.
Irmgard Metzger, Wilhelmsdorf

Gemeindereise nach Israel und Jordanien

RAVENSBURG (sz) - Pfarrer Claudius Kurtz von der evangelischen Johanneskirche in der Ravensburger Weststadt führt in den Pfingstferien 2016 eine Gemeindereise nach Israel und Jordanien durch. Die zehntägige Studienreise führt zunächst ab München nach Amman, der Hauptstadt Jordaniens. Neben einer Stadtbesichtigung soll die Theodor-Schneller-Schule besucht werden, die seit 1959 christliche und muslimische Kinder betreut und derzeit rund 160 Waisen oder Halbwaisen eine Schul- und Berufsausbildung sowie die Erlernung handwerklicher Berufe ermöglicht. Zum Programm gehört eine Exkursion zum Berg Nebo, von wo aus Mose erstmals ins Heilige Land schaute, sowie zu der antiken Felsenstadt Petra. Von dort aus reist die Gruppe in den israelischen Badeort Eilat am Roten Meer, wo ein Tag Badeurlaub auf dem Programm steht. Wenn es die Umstände erlauben, kann von dort aus auch das Katharinenkloster auf der Sinaihalbinsel angefahren werden. Das Kloster liegt am Fuße des Berges Horeb, auf dem der Überlieferung nach Mose die Gesetzestafeln empfangen hat. Der zweite Teil der Reise führt über Beer Sheva, Massada und das Tote Meer nach Jerusalem. Am dritten Tag in Jerusalem wird ein Ausflug zum See Genezareth angeboten. Der letzte Tag führt nach Tel Aviv, von wo aus der Rückflug angetreten wird. Teilnehmer sind unabhängig von ihrer Gemeindegliederung willkommen.

Weitere Informationen und Reise- prospekte können bei Pfarrer Kurtz erfragt werden. Seine Kontaktdaten: Telefon 0751/91807 und E-Mail claudius.kurtz@elkw.de.



Lauf auf dem Eis

RAVENSBURG (sz) - Zum vierten Mal in Folge hat am Wochenende in der Eissporthalle der Ravensburger Türme-Cup stattgefunden. Bei dem baden-württemberg-weiten Eiskunstlaufwettkampf kamen Teilnehmer aus dem ganzen Land, aber auch aus dem benachbarten Bayern und Hessen. Bei dem vom Eis-Sport-Club Ravensburg veranstalteten Wettkampftag konnten Läuferinnen und Läufer den ganzen Tag über ihr Können zeigen. Unser Bild zeigt die Teilnehmerin Diana Müller.
FOTO: FELIX KÄSTLE

Berühmte und unbekannte Kompositionen

Oberschwäbisches Kammerorchester musizierte mit zwei Solisten im Ravensburger Schwörsaal

Von Dorothee L. Schaefer

RAVENSBURG - Wie jedes Jahr ziehen die klassischen Konzerte im Schwörsaal am letzten Sonntag vor Weihnachten ein großes Ravensburger Publikum an - und das ist kein Wunder. Denn mitten im Altstadt-Weihnachtsmarkttrubel für eine Zeit lang innezuhalten und schöne Musik zu hören, gehört wohl für viele einfach dazu.

Diesmal hatte Marcus Hartmann, seit 2008 Leiter des Oberschwäbischen Kammerorchesters, ein Programm aus drei großen Werken zusammengestellt. Das Hauptwerk - J. S. Bachs „Konzert für Violine, Oboe, Streicher und Basso continuo d-moll“ BWV 1060 - umgaben eine Sinfonie von einem jüngeren Zeitgenossen Bachs, Giovanni Battista Ferrandini, und eine Serenade des Amerikaners Arthur William Foote von 1891.

Vermutlich kannte kaum jemand diese beiden Komponisten, obwohl der Venezianer Ferrandini fast 35 Jahre lang zu den bedeutendsten Komponisten am Hofe des bayerischen Kurfürsten in München gezählt hat. Seine „Sinfonia per il Santissimo Natale D-Dur“, die „Weihnachtsinfonie“, wirkte durch die Echo- und Kuckucksrufe von zwei Flöten, die sich durch den ganzen ersten Satz zogen, heiter, fröhlich und beschwingt; besonders das sanft getragene Andantino rührte musikalisch an. Sehr temperamentvoll kam der dritte Satz daher, ebenso präzise gespielt wie die anderen.

Für Bachs Konzert (um 1736 entstanden) blieb die Orchesterbesetzung die gleiche mit etwa 35 Instrumentalisten - ein überwiegend junges Ensemble. Auch Sara Domjanic (*1997) und Adrian Buzac (*1980) sind beide noch jung, aber schon sehr weit in ihrer Karriere. Sara Domjanic spielt seit ihrem vierten Lebensjahr Geige und ist seit 2011 Studentin an der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein, sie stammt aus Vaduz. Adrian Buzac hat schon Karriere gemacht, seit 2008 ist er Professor für Oboe und Kammermusik in Feldkirch. Seinem Spiel merkt man ein breites musikalisches Interesse an, und aus dem Tempo seines Spiels

sprach die Jugendlichkeit. Die beiden Solisten passten gut zusammen und dem Orchester gelang es, mit ihnen mitzuhalten. So gelang ein schönes Adagio im Mittelteil, in dem sich das wunderbare Legato der Violine mit dem fast durchgehenden Pizzicato der Streicher verband und die Oboe, deren Stimme in diesem Stück den Ton angab, sich girlandenartig um die Violine wand. Riesiger Beifall nach dem schwungvollen Schlussallegro - und statt irgendeiner Zugabe wiederholten alle zur Freude des Publikums diesen dritten Satz.

Danach ein Sprung von über 150 Jahren zu der „Serenade E-Dur für Streichorchester“ op. 25 von Arthur

William Foote, der in dieser Komposition in fünf Sätzen durchaus von der europäischen Musik beeinflusst scheint, aber einen eigenen Stil ausprägte. Er wirkte in Massachusetts und in Boston. Ein durch und durch spätromantisches Stück, sehr melodios, verträumt elegisch im zweiten Satz - mit einem exzellenten Cello-Solo der Ersten Cellistin - tänzerisch in der „Romanze“ und in der „Gavotte“. Da gab es wirklich etwas Neues zu entdecken - und weil es so schön war, wurde auch dieser zweite Satz noch mal gespielt. Natürlich erst nach dem obligaten gemeinsamen Weihnachtslied „Tochter Zion, freue dich“.



In J. S. Bachs bekanntem Konzert für Violine, Oboe, Streicher und Basso continuo zeigten die beiden Solisten, Sara Domjanic und Adrian Buzac, so mitreißende Musikalität, dass Dirigent Marcus Hartmann den dritten Satz des Konzerts als Zugabe wiederholen ließ.
FOTO: DOROTHEE L. SCHAEFER

Nachtbus nimmt nur langsam Fahrt auf

Gute Noten für das neue Angebot - Zum Start aber nur wenig Fahrgäste

Von Stefan Wölke

RAVENSBURG - Seit vergangenen Freitag fahren im Mittleren Schussental die Busse am Wochenende auch die Nacht hindurch. Das zusätzliche Angebot wird von Nachtschwärmern seit Langem gefordert, denn so entfällt eine teure Taxifahrt. Die Zahl an Mitfahrern blieb bei der ersten Fahrt am Wochenende aber gering.

Von Samstag- auf Sonntagnacht sind am neuen Bahnhofsaal einige junge Leute unterwegs. Der Weg zur „Kantine“ oder in die Innenstadt ist nicht weit. Eine Gruppe junger Leute ist gerade dabei, den Heimweg nach Weingarten zu organisieren. Ein vorbeifahrendes Taxi hält an und nimmt die Gruppe mit. Seit diesem Wochenende fahren freitags und samstags aber auch Busse nachts nach Weingarten und in die umliegenden Ortschaften wie Schmalegg oder Eschach.

Manju ist ein 25-jähriger Fachhochschulstudent aus Indien. Seit zwei Semestern lebt und studiert er in Weingarten, wie er erzählt. Am Wochenende arbeite er in Ulm. Arbeitsende sei gegen 23 Uhr. Mit dem letzten Zug fahre er dann immer nach Ravensburg zurück. Mit dem Nachtbus komme er vom Bahnhof noch nach Hause, nach Weingarten. Wenn er wolle, könne er sogar noch in die Stadt gehen. Die Busse fahren jetzt ja noch später in der Nacht.

Auch der 21-jährige Timo wohnt in Weingarten. Er mache gerade eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger und arbeite in Schichten, wie er sagt. Arbeite er zum Beispiel bis 21 Uhr, sei er oft erst spät in die Stadt

gekommen. „Wenn der Bus dann um halb eins zurückgefahren ist, konnte ich mir das Ausgehen gerade sparen“, erzählt Timo. Oft hätte er mit Freunden ein teures Taxi nehmen müssen, um nach Hause zu kommen. Da er ein Monatsfahrticket habe, profitiere er auch finanziell von dem neuen Angebot.

Imdat Köse vom Cityfahrdienst sieht in den Nachtbussen keine Konkurrenz zu seinem Taxiunternehmen. Eine Taxifahrt nach Weingarten koste bei ihm zwölf Euro, was im Gegensatz zum Bus „einfach teuer“ sei, meint er. Dennoch würde sein Dienst trotzdem weiter genutzt werden. Mit einem Taxi sei es komfortabler zu fahren. „Die Leute wollen bei der Kälte nicht lange auf den Bus warten“, erzählt Köse. Mit den Nachtbussen sei ein ausgeglichenes Angebot geschaffen worden. Wer günstiger fahren wolle, nehme den Bus. Weshalb er die zusätzliche Möglichkeit begrüße.

Für Busfahrer bedeuten die Nachtfahrten zusätzliche Arbeitszeiten. Einer von ihnen erklärt, er fahre das ganze Wochenende, am Freitag und am Samstag. Auch fahre der Wochenenddienst regelmäßig an. Dabei werden die Nachtfahrten von Sicherheitspersonal begleitet. Für sie stelle die Nachtarbeit keine große Umstellung dar. „Wir mussten auch schon vorher bei Nacht arbeiten“, erzählt einer von ihnen.

Nicht jede Gruppe hat Samstagnacht den ersten Nachtbus genommen. Viele sind in die Stadt oder in einen Club weitergezogen. Nur gut, denn mit dem neuen Angebot ist es leichter geworden, auch noch später in der Nacht nach Hause zu gehen.



Neues Angebot Nachtbus: Zur späten Stunde fährt auch ein Sicherheitsdienst mit.
FOTO: STEFAN WÖLKE



Olé Allee!

Nachdem ich an Weihnachten voraussichtlich einen veganen Gänsebraten vorgesetzt bekomme, der mir schwer im Magen liegen wird, habe ich mir dieser Tage die Naherholungsgebiete in dieser, meiner Stadt angeschaut. Um Fett zu verbrennen. Nun, in den Fläppe kommt man nicht und der - ange-dachte - Rahlenwaldpark sieht schlimmer aus als zu meiner Jugend. Okay, der Serpentineweg wäre einen Besuch wert. Aber solange der nicht zum Schussenstrandpark führt, werde ich ihn nicht betreten.

Aber es gibt Hoffnung. Denn ein hiesiger Optiker hat mit einem Millionenbeitrag dafür gesorgt, dass in der Seestraße eine Allee entstanden ist. Acht neue Kirschbäume wurden gepflanzt. Da fühle ich mich wohl. Lustwandeln in der freien Natur. Befreit vom Gestank der Automotoren. Und auch die Wahl der Bäume ist perfekt. Verursachen sie doch keinerlei Schmutz. Außerdem verfügen sie - egal ob süß oder sauer - über heilbringende Wirkungen. Sie sind adstringierend und blutbildend. Außerdem lindern sie Husten, Fieber, Durchfall und Nervosität. Zudem sind Kirschen harntreibend. Da bleibt nur die Hoffnung, dass die Toiletten an der Stadtbücherei nicht auch geschlossen werden. So wie am Untertor. Sonst könnte es ganz schnell eng werden. Ach was, ich gehe einfach in die Ochsenbar. Selbstredend mit Konsum. Frohe Weihnachten.

Der Schussel

schussel@schwaebische.de

Zuschüsse für kulturelle Einrichtungen

RAVENSBURG (jab) - Der Bildungs- und Kulturausschuss der Stadt Ravensburg hat beschlossen, dass die Stadt folgenden kulturellen Einrichtungen und Vereinigungen finanzielle Zuschüsse gewährt: Theater Ravensburg 170 000 Euro, Förderkreis Zehntscheuer 165 000 Euro, Schule für Gestaltung 37 500 Euro, Figurentheater Ravensburg 37 000 Euro, Fachingesellschaft Milka 25 000 Euro, Jazztime Ravensburg 22 500 Euro, Schwarze Veri Zunft 18 000 Euro und Ottokars Puppentheater 8500 Euro. Die Beträge entsprechen exakt denjenigen, die Ravensburg schon im Jahr 2015 für die kulturellen Einrichtungen ausgegeben hat.

Führungen auch in den Weihnachtsferien

RAVENSBURG (sz) - Eine Stadtführung „Ravensburger Stadtgeschichte“ findet am Mittwoch, 23. Dezember, um 14 Uhr statt. Weitere Termine gibt es um 11 Uhr am 26. Dezember und 2. Januar, am 28./30. Dezember und 4./6. Januar jeweils um 14 Uhr. Treffpunkt zur Führung ist immer an der Tourist-Information, Kirchstraße 16. Teilnahmegebühr Erwachsene: 6/7 Euro, Kinder 12 bis 18 Jahre: 3/3,50 Euro. Thema laut Ankündigung: „Von den Welfen und Staufern über die freie Reichsstadt, von der Humpisgesellschaft über die Zünfte und Patrizierfamilien hin zum heutigen Ravensburg“.

Weitere Infos über Veranstaltungen und Karten gibt es unter www.ravensburg.de/tourismus und in der Tourist-Information Ravensburg, Kirchstraße 16, Telefon 0751/82800.